



Jahresrückblick 2020

Tübingen, 18.01.2021

Liebe Pfadis,
liebe Eltern,
liebe Freunde,

was war das denn für ein Jahr? 2020 ist mit Sicherheit schon jetzt ein historisches und außergewöhnliches Jahr. Die Corona-Pandemie hat unsere Gesellschaft, unser Land und auch uns Pfadis geprägt und verändert. Seit dem 2. Weltkrieg stehen wir nicht mehr vor so großen Herausforderungen, wie wir es gerade tun. Wir haben es mit einem Gegner zu tun, den wir nicht sehen oder berühren können. Unsere einzigen Waffen: Abstand, Masken, Vernunft, Solidarität und seit neustem eine Spritze! Über 2 Millionen Menschen haben sich in Deutschland mit SARS-CoV-2 (Corona-Virus) infiziert – über 46.000 Menschen sind daran gestorben. Die Gefahr des Virus zu leugnen – unmöglich. Sie zu verharmlosen – gefährlich. Nur durch schwerwiegende Maßnahmen ist es uns in Deutschland gelungen die Zahl der schweren Verläufe und der Todesfälle halbwegs einzudämmen. Wie viele Tragödien es ohne diese Maßnahmen gegeben hätte, ist schwer zu sagen.

Und dennoch haben diese Maßnahmen ihren Preis. Besonders wir Pfadis haben das zu spüren bekommen: Gruppenstunden fielen aus, Aktionen und Lager mussten abgesagt werden. Das Pfadileben kam über lange Strecken zum Erliegen. Es waren für unseren Bund keine leichten Wochen und Monate. Wir haben festgestellt, wie stark wir auf den persönlichen Kontakt, wie stark wir auf das wirkliche Miteinander angewiesen sind. Versuche Gruppenstunden und Aktionen online anzubieten, liefen schleppend. Vor allem auch deswegen, weil das Konzept „Pfadfinder“ nicht allein im Internet zu realisieren ist und unsere Jüngsten die Welt da draußen erleben sollten.

Aber es ist eben diese Solidarität, die unseren Bund ausmacht. „Der Große schützt den Kleinen“ oder eben der „Starke schützt den Schwachen“. Deswegen – auch wenn es wirklich hart für uns ist – wollen wir diese Solidarität besonders in der Pandemie leben, um unsere Großeltern, Eltern und all diejenigen, die besonders gefährdet sind, zu schützen.



Normal war 2020 im Januar noch! Zusammenkommen ohne Abstand, ohne Maske. So konnten wir uns Ende Januar in Calw zu unserer **Delegierten- und Bundesversammlung** treffen. Am Samstag haben wir in verschiedenen Workshops die verschiedenen Themen vorbesprochen, um sie am Samstagabend und am Sonntag in weitreichende Beschlüsse zu verpacken. So haben wir unseren Bund ein ganzes Stück in Richtung nachhaltiger Entwicklung gerückt, in dem wir unter anderem unsere Bundesnachhaltigkeitscharta beschlossen und die Fahrtkostenrückerstattungen reformiert haben.

Voller Motivation konnten wir im Februar unsere Wanderschuhe anziehen, unsere Rucksäcke satteln und in die Schwäbische Alb ziehen zu unserer **Bundeswinterfahrt**. Vier Tage lange haben wir uns in den Schnee gestürzt, haben Berge erklommen, viele Abenteuer erlebt und hatten vor allem eine Menge Spaß.

Auch im März schien die Welt bei den Pfadis noch heile, obwohl sich auch in Deutschland das Virus schnell verbreitete. So haben wir uns in Steinenbronn noch zur **Schulungsvorbereitung** getroffen, um die bevorstehende Gruppenleitungsschulung vorzubereiten und anzupassen. Noch haben wir nicht ahnen können, dass es das letzte Präsenztreffen für lange Zeit sein sollte.

Ende März wird das gesellschaftliche Leben in Deutschland weiter runtergefahren. Auch wir Pfadis bekommen das zu spüren: Gruppenstunden können nicht mehr stattfinden, unsere **Materialschulung** ist die erste Bundesaktion, die aufgrund der Pandemie abgesagt werden muss. Kurz darauf folgte die Absage unserer **Gruppenleitungsschulung** und schließlich dann auch, die unseres **Bundespfingstlagers**.

Dennoch haben wir es uns nicht nehmen lassen, über Pfingsten unser musikalisches Talent unter Beweis zu stellen – und das vollkommen digital. Statt eines Singewettstreits, haben wir dieses Jahr ein **Musikvideo-Contest (MuViCo)** ins Leben gerufen. Einige Wochen lang konnten verschiedene Gruppen, Sippen oder Stämme Musikvideos aufnehmen und einsenden. Ein voller Erfolg mit vielen Teilnehmer:innen, auch über unseren Bund hinaus.

Seit Mitte Mai konnte das gesellschaftliche Leben Stück für Stück wieder hochgefahren werden, Gruppenstunden und kleinere Aktionen waren mit Abstand und einem entsprechenden Hygieneschutzkonzept wieder möglich. Es war zwar nicht so wie früher, aber dennoch ein Schritt in Richtung Normalität.

Anfang der Sommerferien finden bei uns im Bund traditionell alle zwei Jahre die **Stammesommerlager und -fahrten** statt. In diesem Jahr nur unter besonders strengen Auflagen. Doch das hat die Stämme nicht davon abgehalten Fahrten und Tagesangebote anzubieten. So gab es in allen vier Stämmen spannendes Programm, tolle Hajks und viel Freude: eben genau das, was man sich von einem Sommerlager verspricht.

Nachdem wir Gruppenleiter:innen uns monatelang nicht mehr gesehen haben, wollten wir im Sommer das niedrige Infektionsgeschehen ausnutzen um uns endlich wieder abseits von Computern, Laptops und Tablets zu sehen. Wieder konnten wir unsere Wanderschuhe entstauben, unsere Kluften aus den Schränken holen und uns mit dem Rucksack auf den Weg zur



Bundesgruppenleitungsfahrt machen. Vier Tage lang im Allgäu haben uns definitiv enger zusammengeschweißt.

Besonders wichtig in diesem Jahr: wie gehen wir mit der Situation im Bund und in den Stämmen um, wie meistern wir diese Krise bei uns Pfadis und was können wir daraus lernen und besser machen? In Weil der Stadt haben wir uns Anfang des Schuljahres ein verlängertes Wochenende lang auf unserer **Stammesführungsschulung** mit diesen und vielen weiteren Fragen beschäftigt. Corona-konform in einer kleinen Hütte und einer Jurte ein kleines bisschen Pfadi-Normalität leben – alles möglich, wenn man es will.

Mit fallenden Temperaturen zum Jahresende hin, stieg auch wieder die Zahl der Corona-Fälle in Deutschland – eine schlechte Nachricht für die geplanten **Herbstlager** der Stämme, die allesamt abgesagt werden mussten. Auch Gruppenstunden und Weihnachtsfeiern konnten nicht stattfinden – ein trauriger Jahresabschluss.

Wie zu Beginn bereits geschrieben, war dieses Jahr kein normales Jahr – für niemanden. Und dennoch haben wir viel aus 2020 lernen können. Allem voran wohl, dass wir unsere als viel zu selbstverständlich sehende Normalität, zu wenig schätzen, wenn die Welt heile ist. Jetzt, wo nichts mehr normal ist, wünschen wir uns nichts sehnsüchtiger zurück.

Zu guter Letzt bleibt noch Danke zu sagen – Danke an all diejenigen, die sich nicht haben unterkriegen lassen, die durchgehalten haben und unermüdlich dafür gekämpft haben, dass dieser Bund weiterbesteht und diese Krise meistert.

Wir alle wünschen uns, dass 2021 besser wird als das vergangene Jahr. Zwei kleine Pikse können schon einen enormen Unterschied machen und es ermöglichen, dass wir schnell wieder zu einer Normalität zurückkehren können. Ich wünsche Euch und Ihnen ein gutes, erfülltes Jahr 2021! Bleibt gesund!

Herzlich Gut Pfad

Monster

Monster (Bastian Meyer)

Bundesführer und 1. Vorsitzender des Pfadfinderbund Horizonte e.V.